



*Wir wünschen allen
unseren Leserinnen und
Lesern ein friedliches
Neues Jahr*



Die Stadträtin von LIB&G lädt zum offenen Austausch

Unsere Treffen sind für Sie/Dich offen. Wir freuen uns über Anregungen, Kritiken und natürlich Mitarbeit.

Die nächsten Termine sind:

DO, 17. Jänner 2013

DO, 21. Februar

DO, 21. März

Jeweils 18.30 Uhr

Stadtheuriger, Unterer Hauptplatz



ATTAC Wienerwald Treffen

Jeden ersten Montag

im Monat

19 bis 21 Uhr

„Stadtheuriger“ Purkersdorf



*Wir sind überzeugt – eine andere Welt
ist möglich!*

Und wir wollen dabei sein!

Siehe auch: <http://www.puon.at/attac>

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe interessierte LeserInnen,



Liste Baum
LIB

GRin Sabine Aicher

Fraktionsvorsitzende

LIB&G

Tel.: 0676 461 55 10

sabine.aicher@

listebaum-gruene.at

wieder ein Jahr der Gemeindefratsarbeit vorbei. Zeit Resümee zu ziehen und sich selbst zu überprüfen, ob alles – oder zumindest – das Meiste, das man sich vorgenommen hat, gelungen ist.

Ich glaube, die Liste Baum & Grüne war heuer ziemlich fleißig.

Wir haben Einiges bewirken können und Manches iverifizieren können. Selbstverständlich geht das nie alleine, sondern mit dem ganzen Gemeinderat zusammen. Wir haben bei einigen Themen gute Überzeugungsarbeit leisten können und so die Unterstützung der anderen Fraktionen erhalten.

So ist jetzt endlich die Radabstellanlage in Purkersdorf-Zentrum errichtet, wenn sie auch noch sehnlich darauf wartet, dass sich nun BewohnerInnen finden. Was leider in den undurchschaubaren Wegen im Rathaus verloren ging, ist die Überquerung der B44 für RadlerInnen. Wir werden diesbezüglich im nächsten Jahr wieder die Fährte aufnehmen. Auch der unbefriedigende Zustand in der Wintergasse für FußgängerInnen und RadfahrerInnen sucht dringend eine Lösung und wir freuen uns auf rege

Beteiligung der AnrainerInnen bei der Ideenfindung für eine praktikable Verkehrslösung im kommenden Jahr.

In der Wintergasse muss jetzt ein Kinderspielplatz errichtet werden, weil die Liste Baum & Grüne mit der Aufsichtsbeschwerde von der Landesregierung Recht bekommen hat und es jetzt an der Stadtgemeinde liegt, wie weiter vorgegangen wird. Die Fehlerhöhe wurde jetzt mit tatkräftiger Unterstützung von Freiwilligen auf Vordermann gebracht und beschildert.

Dank dem Engagement von unserer Stadträtin Christiane Maringer und dem ganzen Umweltausschuss hat sich viel in Sachen Klima- und Energiemodellregion Wienerwald bewegt und schon bald wird es eine Modellregionsmanagerin geben, die die Projekte zur Umsetzung bringen wird.

Besonders zeitintensiv war für unsere Stadträtin die Arbeit im Komitee „Unsere Westbahn – unsere Busse“ zum neuen Fahrplan. Weniges wurde verbessert, viel ist noch verbesserungswürdig! Auch das steht auf der Agenda für 2013.

Wir konnten einiges an Kosten abwenden und unsere Forderungen platzieren, wie auch z.B. bei der Rathaus-Sanierung. Hier bestehen wir weiter auf die Einbindung des Öko-Managements vom Land Niederösterreich und der thermischen Sanierung des alten Gebäudes. Ohne dieser Parameter werden wir der Sanierung nicht zustimmen.

Weiters haben wir in einem Gespräch mit dem Bürgermeister erreicht, dass beim Umbau der Süßfeld-Straße auch die Verkehrslösung bezüglich „Radweg“ eingebunden wird.

Wir sind jedenfalls guter Dinge für nächstes Jahr und schauen optimistisch ins neue Jahr was die Gemeindefarbeit angeht. Nicht zuletzt, weil derzeit das Gemeinderats-Klima im Wesentlichen ein sehr konstruktives ist.

Ich wünsche Euch/Ihnen, liebe LeserInnen, allen meinen GemeinderatskollegInnen und dem Herrn Bürgermeister, sowie den Menschen in der Gemeindefverwaltung für 2013 das Beste!

Mögen alle gesund bleiben!
Herzlich

Bina Aicher

GR-Termine 2013

Schalten Sie sich ein.

Die Sitzungen des Gemeinderats sind öffentlich zugängliche Abende. Auch wenn Sie als Bürgerin/Bürger keine Rederecht haben, schauen Sie sich das an, bilden Sie sich Ihre eigene Meinung über die Arbeit und Debattenkultur der Mandatarinnen.

In Purkersdorf trifft sich der GR im Stadtsaal. Die Termine für 2013 sind der **19. März**, der **25. Juni**, der **24. September** und der **3. Dezember**.

Die Sitzungen beginnen um **19 Uhr**.

Und täglich grüßt das Murmeltier – Teil 7

Hurra! 2 Open Airs 2013

Und wieder werden wir mit zwei Open Airs im Jahr 2013 beglückt. Noch dazu mit völlig unbekanntem, jungen Protagonisten!

Wolfgang Ambros – zum mindestens fünften Mal - und Jimmy Cliff, auch schon Purkersdorf-erprobt, werden den ambitionierten Kultursommer bestreiten.

Und der Stadtgemeinde kostet das auch nur Euro 20.000. Angeblich.

Das einzig Tröstliche ist die Vorband von Jimmy Cliff. SO-LID TUBE waren die Fast-Gewinner der „Großen Chance“ und konnten im Fernsehen wirklich begeistern. Außerdem ist die Sängerin Mandana mit der besonderen Stimme, Purkersdorferin.

Bina Aicher

Aufsichtsbeschwerde gegen Bürgermeister Schlögl

Ein Kinderspielplatz für die WIPUR Bauten in der Wintergasse muss hergestellt oder die Ausgleichsausgabe an die Stadtgemeinde bezahlt werden.

Lang hat's gedauert, jetzt ist eine Entscheidung eingetroffen.

Herr Dr. Leitner, SP-Landeshauptmann-Stellvertreter, ließ uns nach einem halben Jahr wissen, dass unsere Aufsichtsbeschwerde zum Teil zu Recht eingebracht wurde.

Wir haben für zwei Wohnbauten die Aufsichtsbeschwerde eingereicht:

1. Herrengasse 6 – Wohnbau der GPA
2. Wintergasse 48 – Wohnbau der WIPUR

Bei beiden Wohnbauten ist kein Kinderspielplatz gebaut worden und die für diesen Zweck im Jahr 2004 beschlossene Kinderspielplatzausgleichsausgabe von Euro 340 pro m² wurde von der Gemeinde aber auch nicht vorgeschrieben.

Jetzt wurde festgestellt, dass für die WIPUR Bauten sehr wohl ein Kinderspielplatz herzustellen ist. Der Argumentation der Stadtgemeinde, dass das Spielplatzgesetz für Reihenhäuser mit Gartenanteil (teilweise Mini-Gärtchen) nicht gilt, wurde widersprochen.

Die WIPUR hat jetzt für diese Wohnhausanlage, die fast nur an Jungfamilien vermietet ist, einen nicht-öffentlichen Kinderspielplatz herzustellen. Wenn sich das dort bautechnisch nicht verwirklichen lässt, besteht noch die Möglichkeit, einen öffentlichen Spielplatz im Umkreis von 200 Metern Fußweg zu errichten. Oder die WIPUR bezahlt die Ausgleichsausgabe in der Höhe von ca. Euro 70.000!

Laut Spielplatzgesetz aus 2002 § 4, Abs. 5 heißt es: „...Ihr Ertrag darf nur für die Finanzierung von öffentlichen Spielplätzen bzw. Spiellandschaften verwendet werden.“

Wir werden berichten, wo der neue Spielplatz entstehen wird.

Bei dem Wohnbau in der Herrengasse 6 hat sich die Landesregierung der (zweiten) Argumentation der Stadtgemeinde angeschlossen, dass es sich bei dem Bau um eine „Altbausanierung“ handeln würde und verkürzt ausgedrückt, dass jetzt, da weniger Wohnungen dort wären als zuvor und nur drei Wohnungen neu errichtet worden wären, keine Vorschrift eines nicht-öffentlichen Kinderspielplatzes zu tätigen war.

Anhand der Fotos können Sie sich ein Bild davon machen, was die Stadtgemeinde unter „Altbausanierung“ versteht.

Wir haben jedenfalls diesen Punkt beansprucht und warten auf Antwort, da wir sicher sind, dass es sich hier um ein Missverständnis handelt.

Bina Aicher



Wo Fahrräder gegen Autoparkplätze ausgespielt werden, muss der Ausbau des öffentlichen Verkehrs weiter warten.

Der Ausbau der P&R-Plätze in NÖ ist ein notwendiges Übel verfehlter Verkehrspolitik – Lebensqualität schafft das genauso wenig, wie es hilft die Klimaziele zu erreichen.

In der neuen, versperrbaren Radabstellanlage in Purkersdorf-Zentrum sind noch Mietplätze frei. Für ein Nutzungsentgelt von 120,-/Jahr können Sie dort Ihr Fahrrad diebstahlsicher und trocken einstellen. In dieser Station haben Sie auch die meisten Zugsanbindungen in der Region.

Anfang Dezember tagten die RegierungsvertreterInnen der Welt in Doha und unterhielten sich über das Klima. So wenig Öffentlichkeit diese Konferenz hat, so wenig Ergebnis ist zu erwarten. Die verheerenden Auswirkungen unserer Art zu leben und zu wirtschaften auf das Klima interessiert spätestens seit der Finanzkrise nur mehr SpezialistInnen. Umso schwerer ist es geworden, die dringend notwendigen Veränderungen auf regionaler Ebene zu erwirken. Dabei gäbe es genau hier einige gute Möglichkeiten anzusetzen.

Der neue ÖBB-Fahrplan mit seinen mangelhaften

Verbesserungen und weitreichenden Verschlechterungen für die Region hat auch in diesem Zusammenhang seine Auswirkungen. Ein schlechtes Zugangebot bedeutet nicht nur für tausende Menschen unnötige Wartezeiten, sondern für nicht wenige den Zwang wieder aufs Auto umzusteigen oder beim Auto bleiben zu müssen, um mobil sein zu können. Verbunden mit Lärm für alle, die entlang der vielbefahrenen Bundesstraßen wohnen und mit CO₂-Ausstoß. Folgt man einer aktuellen Untersuchung des Verkehrsclubs Österreich (VCO) produziert Österreichs Verkehr die vierthöchsten CO₂-Emissionen unter 27 EU-Staaten. Pro

Kopf werden jährlich 2.525 Kilogramm CO₂ ausgestoßen, der Durchschnitt der EU-27 liegt bei 1.815 Kilogramm. Mit 22,5 Millionen Tonnen Kohlendioxidäquivalent ist der Verkehr der zweitgrößte Brocken, nach der Industrie mit 24,7 Millionen Tonnen. Wobei der Anteil des Verkehrs in den letzten zwanzig Jahren um 60 Prozent gestiegen ist, der der Industrie um 16. Damit zählt Österreich beim Klimaschutz im Verkehr zu den Schlusslichtern der EU.

Umweltverschmutzung die das Klima ebenso belastet wie das Bundesbudget. Mit einer Gesamtabweichung von 30 Millionen Tonnen gegenüber dem Kyotoziel drohen Österreich Strafzahlungen von bis zu einer Milliarde Euro! Geld, das im öffentlichen Verkehr fehlt und deutlich besser eingesetzt wäre.

Nimmt man die Situation, die durch die Ausweitung des Parkpickerls in Wien gegeben ist dazu, ergibt sich aus dem mangelhaften Angebot im öffentlichen Verkehr, neben dem Auto-Durchzugsverkehr, ein erheblicher zusätzlicher Parkplatzdruck auf Purkersdorf. Neben unnötigem Lärm und Abgasen für alle erzeugt der auch Kosten für die Gemeinde. Die neu geschaffenen, provisorischen P&R-Plätze etwa werden zwar vom Land errichtet, die Erhaltungskosten muss aber die Gemeinde tragen.

Unnötige Kosten, denn es hätte den ganzen Sommer lang die Möglichkeit gegeben, auf politischer Ebene das Erwirken zusätzlicher Halte und sinnvollerer Intervalle zu erwirken. Öffentlicher Verkehr und wie der finanziell



und damit strukturell ausgestattet ist, passiert einem schließlich nicht einfach. Dazu gibt es bewusste Entscheidungen im Bund und in den Ländern. Mit entsprechendem politischen Willen wäre das ebenso umsetzbar gewesen, wie heute der Schulterchluss zwischen Pröll und Häupl bei der gemeinsamen Errichtung und Finanzierung der neuen P&R-Plätze. Unsere entsprechenden Initiativen wurden aber ignoriert.

Ignoriert, wie die Kollateralschäden dieser politischen Entscheidung.

► Seit Monaten setzen wir uns für die Errichtung zusätzlicher Radabstellplätze in Purkersdorf-Sanatorium ein. Nachdem der Grund der ÖBB gehört, müssen wir jetzt einen abschlägigen Bescheid über die Nutzung des Bahngrundes dafür hinnehmen. Die Begründung: Im ganzen Land werden neue Autoparkplätze geschaffen, da wäre es

kontraproduktiv, an dieser Stelle welche wegzunehmen um Radabstellplätze zu schaffen. Sprich: Lieber investieren wir weiter in eine Mobilität der Vergangenheit und lassen die Möglichkeit andere Formen des Individualverkehrs zu fördern, brach liegen.

► Bei der Errichtung von einer Hand voll provisorischer P&R-Plätze in Unter-Purkersdorf wurden nebenbei die Wurzeln von sechs Linden aus der Allee so geschädigt, dass die Bäume irreversible Schäden davon getragen haben. Mit der einen Hand „schaffen“ wir vorübergehende Erleichterung – für nicht einmal 15 Parkplatzzuchende – auf der anderen Seite ruinieren wir, was die Gemeinschaft seit Jahrzehnten – durchaus mit beachtlichem finanziellen Aufwand verbunden – pflegt und betreut.

Die Reaktionen in der Bevölkerung – vor allem bei den BahnkundInnen, die ab

Purkersdorf-Sanatorium fahren – sind frustriert bis verzweifelt. Mut macht uns dabei der positive Zuspruch der Menschen in der Region auf unsere Arbeit. Ob ein ansprechender Öffentlicher Verkehr vorhanden ist oder nicht, trifft die Lebensqualität der Menschen empfindlich und hat entscheidenden Anteil daran, ob wir höchst notwendige Klimaziele (Reduktion der CO₂-Emissionen) erreichen. In dem Sinn werden wir uns weiter dem aufwändigen Thema widmen und mit den aktiven Menschen in den anderen Gemeinden für einen Taktfahrplan in der Region streiten. Das wäre eine der notwendigen Maßnahmen, um den AutofahrerInnen das Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr zu erleichtern und das Bahnfahren für alle attraktiver zu machen.

Ich zähle dabei auf Ihre aktive Unterstützung!

Christiane Maringer
SR, LIB&G

Kreuz und quer stehen die Autos, teilweise bis direkt in den Zugang zum Bahnsteig hinein, bei der Station Purkersdorf-Sanatorium. Für RadfahrerInnen heißt es weiter: „Bitte warten“.

Feihlerhöhe – es passiert doch was!

Sehr positive Schritte wurden hier in den letzten Wochen gesetzt.

Wie ich erfahren habe, sind mittlerweile neue Bäumchen angekauft worden und konnten gerade noch gesetzt werden, bevor es zu kalt wurde.

Auch eine Hinweistafel auf die Feihlerhöhe wurde zwischen Kirche und Bushaltestelle angebracht. Hier sollte man noch ein bisschen daran arbeiten ;-)

Wie ich erfahren habe, sind auch noch einige andere Arbeiten in Planung.

Vor allem jenen engagierten Personen, die unentgeltlich an diesem Projekt arbeiten, sei hier gedankt.

Diese Vereine und Freiwilligen, sowie die Bundesforste und der Biosphärenpark sehen die Feihlerhöhe als ein zukunftsweisendes Naturprojekt, das sich jetzt über Jahre entwickeln wird.

Einige von Ihnen waren über meinen letzten Artikel in den Purkersdorfer Informationen betroffen, was mir leid tut.



Die Verantwortung für die Mankos, die ich kritisiert habe, sind jedenfalls nicht bei diesen Menschen zu suchen, sondern eindeutig bei dem politisch Verantwortlichen, dem zuständigen Stadtrat.

Ich freue mich jedoch sehr, dass es in

Purkersdorf so viele Menschen jeder Altersgruppe gibt, die sich so begeistert und unbezahlt in ihrer Freizeit den Projekten der Stadtgemeinde verschreiben. Ohne sie wäre offensichtlich Vieles nicht möglich.

Bina Aicher

In eigener Sache:

Liste Baum & GRÜNE ein Bündnis eigenständiger Partner

„Liste Baum & Grüne“ ist ein Wahlbündnis der Liste Baum und der GRÜNEN Purkersdorf für den Purkersdorfer Gemeinderat zur Bündelung der ökologischen und fortschrittlichen Kräfte. Das Bündnis ist dort derzeit mit 4 Mandaten vertreten, und stellt einen Stadtrat (für Umwelt, Energie und Verkehr). Neben gemeinsamer Arbeit im kommunalpolitischen Bereich entfalten sowohl die Liste Baum als auch die GRÜNEN eigenständige Aktivitäten.

Die Liste Baum ist eine parteiunabhängige offene Plattform für unterschiedliche demokratische, sozialökologische und linke Zugänge.

Die Grünen Purkersdorf sind eine Gruppe von Personen, die ökologische, demokratische, feministische und soziale Fragen in die Gemeindepolitik einbringen wollen, denen die Umsetzung von BürgerInnenrechten ein Anliegen ist, und die mit Grünen-Gruppierungen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zusammenarbeiten.

Tel-Nummern bzw. E-Mail-Adressen der GemeinderätInnen von LIB & Grüne und des Obmanns der Liste Baum



Christiane Maringer
Tel. 0664 344 13 12
maringer@reizwort.at



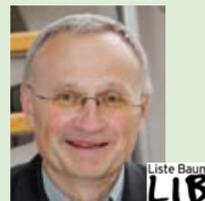
Sabine Aicher
Tel.: 0676 461 55 10
sabine.aicher@listebaum-gruene.at



Christa Franek
0650 25 321 44
christa.franek@listebaum-gruene.at



Marga Schmidl
Tel.: 0699 114 505 19
marga.schmidl@tplus.at



DDr. Josef Baum
Tel.: 64759
0664 1142298
baum.josef@gmx.at

„Liedbeseelt, leidvermählt, bist du ewig, Heimat, auserwählt“

Gedanken zum Josef-Weinheber-Denkmal auf der Feilerhöhe

Die neu angelegte Streuobstwiese mit Aussichtsplatz auf der Feilerhöhe oberhalb der Post rückt das bis dahin eher abseits am Waldrand verfallende Josef-Weinheber-Denkmal wieder buchstäblich in neues Licht. Der Verfall des politisch zweifelhaften Gedenksteins wird dabei als Makel wahrgenommen und wie in einem Reflex strebt die Gemeinde dessen Restaurierung an, wofür sich der Verschönerungsverein verwenden will. Man könnte dem Verschönerungsverein zum Dank verpflichtet sein, würde nicht ein unreflektiertes Wiederherstellen dieses Gedenksteins einen fahlen Beigeschmack haben.

Josef Weinheber, geboren 1892, erlebte seine Kindheit in Purkersdorf, wie in grünspan-zersetzten Buchstaben auf dem Stein zu lesen ist. Weinhebers Schrifttum und seine Biografie machen deutlich, dass sich sein Heimatbegriff jedoch keineswegs auf Purkersdorf fokussierte, sondern

Heimat ihm das verherrlichende Synonym für das Deutsche Reich war: Das Deutsche Reich, ewig Heimat, das Deutsche Volk auserwählt. „...bist du ewig, Heimat, auserwählt“ - sind die Worte, deren Messingbuchstaben aufpoliert gehören?

Josef Weinheber ist 1945 aus dem Leben geschieden. Er ist nicht wie tausende Jugendliche, die als letztes Aufgebot des Volkssturmes in den Krieg gehetzt wurden, am Schlachtfeld gestorben, er ist nicht einer der viel zu vielen, die die Befreiung der KZs, zerschunden und ausgezehrt, nicht mehr erlebt haben. Josef Weinheber hat sich im Frühjahr 1945 53jährig selbst das Leben genommen, weil der Endsieg nicht zu erreichen war - leidvermählt.

Denken wir über die Bedeutung des Weinheber-Denkmal auf der Feilerhöhe verantwortungsbewusst nach. Das Weinheber-Denkmal ist längst nicht nur ein Denkmal für den Dichter, es ist ein

Denkmal unterlassener Aufarbeitung des Hitler-Faschismus. Dass es nach '45 überhaupt errichtet wurde, macht es ungewollt zu einem Denkmal unzulänglicher Entnazifizierung in den Nachkriegsjahrzehnten Österreichs und in Purkersdorf.

Nur als solches hat es – wenn überhaupt – seine Berechtigung an seinem jetzt aufgewerteten Platz. Daher sollte es genau so belassen werden, wie es ist, mit seinen Spuren der Jahrzehnte, der Verfalltheit, der Patina, der Überlebtheit. Nichts berechtigt, auch nur einen einzigen der weggebrochenen Buchstaben zu erneuern. Die Lettern waren einmal, die Worte und deren Geisteshaltung waren einmal. Das sollte die Bedeutung des Denkmals sein. Gestalten wir den Platz rund um das Denkmal schön und denkmalgerecht und stellen wir eine erklärende Tafel bei, aber lassen wir das Denkmal unangetastet so wie es ist: Verfallend und aus der Zeit.

Ingo Riß

Wie lange dauern die Baustellen mitten auf der Wienerstraße noch?

Seit Monaten behindern zwei Baustellen auf der Wienerstraße Richtung Purkersdorf den Verkehr erheblich. Besonders für RaddfahrerInnen sind diese Stellen unsicher.

Wir haben daher bei der letzten Gemeinderatssitzung den Bürgermeister gefragt, ob die Stadtgemeinde auf solche Baustellen und deren Errichtung Einfluss nehmen kann.

Die Antwort war wenig zufriedenstellend: „Die Verengung ist von der Bezirksverwaltungsbehörde genehmigt worden. Die Stadtgemeinde hat bei der Verkehrsverhandlung darauf hingewiesen, dass die Beeinträchtigung möglichst kurz zu halten sei. Wirklich beeinflussen kann die

Stadtgemeinde das aber nicht.“

Öffentlicher Raum soll nicht monatelang für Abstellflächen genützt werden!

Liegenschaften werden so dicht verbaut um das Maximum an Profit zu erwirtschaften.

Wir sind der Meinung, dass sich Baustellen so eingerichtet sein müssen, dass nicht die Allgemeinheit darunter zu leiden hat. Wenn Bauträger Liegenschaften so mausdicht verbauen, dass sie nicht einmal mehr ihre eigenen Maschinen abstellen können und dafür den öffentlichen Raum über Monate benützen müssen, dann darf das vielleicht einige Tage aber nicht Monate dauern!

Bina Aicher

Lieber Leserin, lieber Leser!

Auch in unserer politischen Arbeit bleibt die Frage der Finanzierung nicht ausständig. Wir, die GemeinderätInnen, behalten die Entschädigungen nicht für uns, sondern geben sie vollständig in einen Topf, der zur Finanzierung unserer Informationsmedien verwendet wird. Trotzdem sind wir in unserer Arbeit auch auf Spenden angewiesen. Wenn es Ihnen Ihre finanzielle Lage erlaubt und Sie unsere Bemühungen und unsere Arbeit für Demokratie und Transparenz in Purkersdorf unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende auf unser Konto bei der Bank Austria

**Kto.Nr. 619 179 401,
BLZ 12000.**

Herzlichen Dank!

Sabine Aicher
Fraktionsvorsitzende
und Kassierin der LIB & G

Die Modellregion und ihr praktischer Nutzen für Interessierte

Einladung zum ersten Purkersdorfer Energiestammtisch für 31. Jänner

Vor kurzem hat Purkersdorf mit den Nachbargemeinden Gablitz und Mauerbach die Klima- und Energiemodellregion (KEM) gegründet, mit den Schwerpunkten Mobilität – Energie – Information. Themen, die uns alle, Gemeinden, Betriebe und BürgerInnen etwas angehen und die wir in den kommenden drei Jahren gemeinsam anpacken wollen.

Informationen über die KEM finden sie hier:

<http://kemwienerwald.org/>

Mit der Einreichung der Klima- und Energiemodellregion, kurz KEM, steht nach einem intensiven Arbeitsjahr der Weg frei zur Umsetzung einzelner Maßnahmen. Die vergangenen Wochen haben wir genutzt um die gemeinsame Schwerpunktsetzung zu definieren und eine RegionalmanagerIn zu finden die uns bei der Umsetzung helfen wird.

In Purkersdorf laufen die Sondierungen welche Anlage zur Gewinnung klimaneutraler Energie wir errichten wollen, die über ein Bürgerbeteiligungsmodell finanziert werden soll. Neben einer zentrumsnahen Photovoltaikanlage wird das Projekt eines Kraftwerks am Wienerwaldsee geprüft. Sobald es konkrete Daten gibt, la-

den wir zu einem umfassenden Informationsabend ein.

Neben Veranstaltungen wie der Umweltmesse, bringt die KEM aber auch ExpertInnen – zum Beispiel Energieberater – in die Orte oder initiiert Selbsthilfeforen. So starten alle drei Gemeinden im neuen Jahr mit Energiestammtischen.

Kaum in einer Jahreszeit wird uns deutlicher bewusst, wie wesentlich unser Leben auf die Verfügbarkeit von Energie in Form von Wärme und Licht angewiesen ist, als im Winter. Eine gute Zeit also darüber nachzudenken, wie wir diese Wärme und dieses Licht kostengünstiger und umweltschonender gewinnen können. Gemeinsam mit den Umweltgemeinderäten Walter Jaksch und Leopold Zöchinger lade ich alle,

die sich mit diesen Fragen intensiver beschäftigen wollen herzlich zum ersten Purkersdorfer Energiestammtisch am 31. Jänner ein.

Haben Sie auch schon öfters darüber nachgedacht, wie sie denn (noch) besser Energie und gleichzeitig Geld sparen könnten? Stellen sie sich die Frage, ob den Heizkessel zu tauschen jetzt das richtige für Ihr Haus wäre? Wie sinnvoll ist es, die Fenster zu wechseln? Wollen Sie wissen, ob auch Sie die Sonne für die Warmwassergewinnung nutzen können?

Viele haben in dieser Richtung schon einiges geschafft oder überlegen konkrete erste Schritte zu gehen, für andere ist das alles Neuland.

Der Energiestammtisch soll der Rahmen werden, in dem wir Erfahrungen austauschen und weitergeben können. Ein passender Ort um Gedanken zu allen Fragen betreffend dem schonenden, effizienten Umgang mit der Energienutzung austauschen zu können. Hier können Sie Ideen einbringen und diskutieren, Kontakte knüpfen und Informationen einholen ...

Ich freue mich auf Ihr Kommen!

*Christiane Maringer,
Stadträtin für Energie,
Umwelt und Verkehr
– LIB & G*



“... die Sonne ist für alle da – warum nicht besser nutzen mit einer eigenen Solaranlage am Dach etwa!”



Energiestammtisch Purkersdorf

Donnerstag, 31. Jänner, 28. März und 23. Mai 2013
jeweils um 18.00 Uhr im Stadtheurigen – Extrazimmer
3002 Purkersdorf, Wienerstraße 12

Das Budget 2013 steht – wo kommen die Zahlen her?

Unübersichtlich ist er ohnehin der 122 Seiten starke Budgetvoranschlag. Die Schlagworte Schuldentilgung und Aufbau von Rücklagen bleiben wenig nachvollziehbar wenn in jeder einzelnen Gemeinderatssitzung neue Kredite aufgenommen werden. Nicht selten mit Laufzeiten von bis zu 30 Jahren. Völlig unverständlich wird's aber, wenn man sich kleine Punkte – wie das Zustandekommen des Umweltbudgets – ansieht.

Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung das Budget für 2013 beschlossen. Als Stadträtin bin ich davor aufgefordert worden, meine Vorstellung für mein Ressort einzubringen. Das hab ich zeitgerecht gemacht. Vielleicht ist das so üblich, aber eine Rückmeldung des Finanzstadtrates ist dann keine mehr gekommen. so habe ich es also dem fertigen Budgetvoranschlag entnommen, dass etliche Posten ganz fehlen und andere halbiert wurden.

Alle Budgetposten, die alternative Mobilitätsprojekte zum Inhalt hatten, finden sich nicht im Voranschlag. Weder der Punkt „Verkehrslösung für die Wintergasse“ in der es höchst an der Zeit ist, ein halbes Jahr nach der Eröffnung des Kindergartens im letzten drittel der langen Sackgasse, Fußgänger- und Radfahrerfreundliche Konzepte zu entwickeln wurde aufgenommen. Noch der Posten zur Konzepterstellung für Verbesserungen und Lückenschlüsse im Radverkehr.

Na gut, hier kann man noch einwenden, es handelt sich eben um politische Konzepte, die die Mehrheitsfraktion so nicht für relevant erachtet.

Scurril wird es aber, wenn der Posten „Baumpflege, Verkehrssicherheitsmaßnahmen 2013“ nur zur Hälfte aufgenommen wird.

Die Gemeinde hat die Agenden der Baumpflege an die Bundesforste ausgelagert. Verbunden mit dem Auftrag, jährlich zu evaluieren, welche Pflegemaßnahmen mit welcher Dringlichkeit durchgeführt werden müssen. Nach sorgfältig erarbeiteten Kriterien werden die Bäume der Gemeinde, die im Baumkataster erfasst sind, dafür jedes Jahr neu bewertet. Stellen die Spezialisten fest, dass eine Baum Schäden aufweist, die zu ernsthaften Gefahren werden können, wenn zum Beispiel der Ausbruch eines größeren Astes droht, verordnen sie die höchste Pflegestufe: Verkehrssicherheitsmaßnahme.

Nachdem der Bürgermeister nicht bereit ist im Schadensfall die Haftung zu übernehmen, wird der Auftrag – ob jetzt über den Budgetvoranschlag gedeckt oder nicht – ohnehin durchgeführt werden. Verbunden halt mit einem eigens in den Stadtrat zu bringenden und begründenden Antrag. Wozu also das Theater? Noch dazu bei einem Betrag von netto 16.000 Euro, der lächerlich gering ist, bei einem Haushaltsvolumen von mehr als 22 Milliarden Euro!

Da stellt sich uns die Frage, wo hier noch so gearbeitet wurde. Auch daher: Unsere Gegenstimmen zum Haushaltsvoranschlag sind durchaus begründet.

Christiane Maringer, LIB & G

.....

Offenlegung und Impressum:
»Purkersdorfer Informationen« ist die Zeitung der Liste Baum – sozialökologische Plattform in Purkersdorf, die auch als Gemeinderatsfraktion im Rahmen der wahlwerbenden Gruppe »Liste Baum und Grüne« tätig ist, und dieser eine Plattform bietet. Die Zeitung berichtet über (sonst wenig veröffentlichte) Tatsachen und bringt Vorschläge in die Gemeindepolitik mit der Perspektive einer ökologischen und solidarischen Gesellschaft ein.
Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Liste Baum – sozialökologische Plattform.
Layout: Karl Berger, E-Mail: karl.berger@listebaum-gruene.at, www.zeichenware.at, Inserate: Sabine Aicher, E-Mail: sabine.aicher@listebaum-gruene.at

Finanzmarktaufsicht (FMA) gegen GEA/Waldviertler

Es bräuchte in unserer Gesellschaft mehr Menschen wie den Heini Staudinger und sein Team, die ihre Belange selbstbestimmt in die Hand nehmen und die Missstände klar beim Namen nennen.

Am 7. Dezember konnte GEA-Chef Heini Staudinger, begleitet von einer gut besuchten Demo der Parlamentspräsidentin 11.000 Unterschriften für sein alternatives „Bürgerfinanzierungsmodell“ übergeben. Ab 12. Dezember kann die Forderung nach der „allgemeinen Freiheit der Kreditgewährung“ auch auf der Parlamentsseite unterstützt werden.

Die FMA geht gegen GEA ja „wegen unerlaubter Bankgeschäfte“ vor, Staudinger hat drei Millionen Euro von Freunden und Kunden eingesammelt um damit seinen Betrieb zu sichern und auszubauen. Die Geldgeber bekommen ihr Darlehen mit vier Prozent verzinst.

Die FMA fordert Staudinger jetzt per Unterlassungsbescheid auf, die

drei Millionen Euro an die Geldgeber zurückzugeben und das Finanzierungsmodell einzustellen.

Notwendig ist dieses Finanzierungsmodell aber aufgrund der inzwischen gängigen Geschäftspolitik der Banken geworden. orf-online: 1999 setzte die Bank seinen Kreditrahmen drastisch herab, obwohl er Gewinn machte. „Ich habe geglaubt, ich spinne. Das oberste Ziel war dann, bankenunabhängig zu sein“, sagt Staudinger. Das gelang ihm innerhalb von vier Jahren. Dann gründete er einen Sparverein. „Mit den Einlagen im Sparverein hat Staudinger genau das erreicht, was unsere Gesellschaft erstrebt (Arbeitsplätze, Energie-wende); zur gleichen Zeit haben die Banken - unter der Aufsicht der FMA - Milliarden und Abermilliarden verzockt und die

herrschenden PolitikerInnen der Gesellschaft in ganz Europa extreme Sparkurse aufgedrückt.

Auch wenn man anerkennt, dass Bankgeschäfte im Sinne der Einlegenden Kontrolle brauchen, hat die FMA versagt und ist Teil des Problems und nicht seine Lösung. Offensichtlich ist es aber bequemer gegen „kleine“ Betriebe und Organisationen vorzugehen als gegen BAWAG, Hypo und andere übermächtige Gegner. Die Waldviertler Schuhfabrik ist schließlich nicht die einzige im Visier der FMA – auch einige gemeinnützige Organisation, die im Entwicklungshilfe Bereich aktiv sind, wie Jugend eine Welt, oder Gemeinden die Geld für PV-Anlagen aufstellen wollten wurden beanstandet. „Ein Finanzierungsmodell, das über viele Jahre reibungslos funktioniert

hat, wird plötzlich kriminalisiert“, empört sich Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer (Die Presse). Aktive Gegenwehr hat bisher nur Staudinger betrieben.

Er formuliert treffend: „Vieles von dem, was die Banken tun, ist in höchstem Ausmaß zerstörerisch. Nicht nur, weil sie unser Volksvermögen verzocken, sondern sie agieren zusätzlich zerstörerisch, weil sie der „Realwirtschaft“ das Geld vorenthalten. Das habe ich selber des Öfteren erlebt; trotz guter Bilanzen.“

Der Konflikt GEA/Staudinger – FMA unterstreicht anschaulich die Forderung der Linken, dass sich die Banken wieder auf ihr ursprüngliches Geschäft besinnen sollen. Leistbares Geld für reale Geschäfte und zur Überbrückung von notwendigen Finanzierungsmaßnahmen für wirkliche Wirtschaftsvorgänge zur Verfügung zu stellen, statt sich im Versicherungs- und Spekulationswesen zu aufzublasen. Betätigungsfelder gäbe es da genug. Denkt man nur an die vielen notwendigen energetischen Sanierungsmaßnahmen.

Heini Staudinger gegenüber dem ORF: „Ein Banker hat mir geschrieben, dass das, was ich mache, nicht legal ist, aber legitim. Ich will, dass das, was legitim ist, in Österreich auch legal ist. Es muss Bürgerrecht sein, sich selbst zu organisieren und neue Wege auszuprobieren.“

Vor allem: Durch den GEA-Sparverein hat niemand auch nur einen Groschen verloren.

Der GEA-Sparverein ist eine sehr einfache Sache und genau das ist das Bestechende dran: Rund zweihundert MitarbeiterInnen,

KundInnen und FreundInnen haben zirka drei Millionen Euro bei GEA eingelegt. Diese Einlagen sind gedeckt durch Warenlager im Wert von mehr als vier Millionen Euro und durch die beiden Firmengebäude, in die ebenfalls vier Millionen Euro investiert wurden. Diese Gebäude wurden so hervorragend saniert, dass die Fläche von 7.000 m2 mit rund 14.000 Euro geheizt werden kann. Geheizt wird mit Sonne und Holz aus der unmittelbaren Umgebung. Staudinger: „Auf diese Sanierung und auf unsere Heizung sind wir ziemlich stolz. Stell dir vor, pro 100 m2 brauchen wir pro Jahr nur 200,- Euro für die Wärme. Und das im Waldviertel, wo die Winter richtig kalt sind. Dass für die Banken diese realen Werte nichts oder fast nichts mehr wert sind, wirkt in der Krisenregion Waldviertel (und nicht nur hier) Krisen verstärkend. Unzählige Kleinbetriebe kommen deshalb unter Druck, weil die Bank ihre realen Werte, für die sie oft jahrzehntelang hart arbeiten mussten, für die Besicherung eines Kredites nicht mehr gelten lässt.“

Dazu passend noch einmal Heini Staudinger: „Es ist uns wichtig, dass in unserer Firma nicht das Kapital das Sagen hat, sondern die, die die Arbeit machen. Hätte bei uns »das Geld« das Sagen, würde »es« sofort zur Gewinn-Maximierung mehr fremdfertigen lassen und 20 bis 30 SchuhmacherInnen hinaus schmeißen. Wir wollen das nicht. Wir wollen hier arbeiten.“

Christiane Maringer, LIB

PS: Damit sich mehr Leute im Land, wie „der Staudinger“ mutig

rausstellen und ihre Ideen alternativer Ökonomien zum herrschenden System entwickeln, lädt das Forum „Solidarische Ökonomie“ zum zweiten Kongress vom 22. – 24. Februar nach Wien: www.solidarische-oeconomie.at/

Weiterlesen, sich am laufenden halten! Alle aktuellen Infos auf: <http://www.w4tler.at/geaneu/fma>

Bürgerversammlung im Süßfeld

Turbulent ging's zu, als der Bürgermeister zu einer Bürgerversammlung in den kleinen Stadtsaal lud.

Das Thema, das alle so erregte, sind acht Schwellen in der Süßfeldstraße (die PI berichtete).

Zirka 30 AnrainerInnen waren gekommen um ihre Sichtweisen zu vertreten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Von Seiten der Gemeinde waren BM Schlögl, ST Weininger, Fr. Wolek und ich anwesend. Frau Dr. Hammer von der Bezirkshauptmannschaft war redlich bemüht die rechtliche Seite zu vertreten.

An diesem Abend konnten jedenfalls keine Wogen geglättet werden. Was als gemeinsames Interesse besteht ist, dass die Straße weiter verkehrsberuhigt bleiben soll. Was jetzt als nächstes passiert ist, dass ein Bestandsplan angefertigt wird.

Danach wird sich nochmals ein Raumplaner mit der Straße beschäftigen. Wir sind jedenfalls sehr froh darüber, da dann auch eine Verbesserung für RadfahrerInnen mit eingebracht werden kann.

2013 werden dann die weiteren Schritte bekanntgeben und die Bauarbeiten weiter geführt.

Bina Aicher

Es kann nicht sein und darf nicht sein, dass die Banken mir (oder dir) vorschreiben können/dürfen, wem ich (oder du) Geld borgen darf.

Heini Staudinger



Freizeitbeschäftigung und Beratung für Jugendliche in der Wienerstraße 2

Re:spect, der neue Jugendtreff mit angeschlossener Jugendberatungsstelle ist seit 12. Oktober 2012 in Betrieb. Nun wurde die Einrichtung auch offiziell eröffnet.

Feierliche Eröffnung am 25. Oktober 2012

Robert Eder, Leiter des Jugendtreffs, führte durch das Programm.

Vereinsobfrau Marga Schmidl lobte die MitarbeiterInnen für ihren Einsatz und dankte den Fördergebern, dem Land NÖ und der Stadtgemeinde Purkersdorf für die finanzielle Unterstützung.

Kassier Albrecht Oppitz betonte die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fraktionen bei der Entstehung der neuen Einrichtung. Bürgermeister Karl Schlögl freute sich über das neue professionelle Angebot in Purkersdorf für Jugendliche aller Gesellschaftsschichten. Landesrat Karl Wilfing hob den Stellenwert einer Jugendeinrichtung im Gemeinwesen hervor, sagte die weitere finanzielle Unterstützung des Landes zu und wünschte gutes Gelingen für den zukünftigen Betrieb.

Programm – Rapperin Esra

Nach dem offiziellen Teil wurde das Buffet eröffnet. Die Gäste erfreuten sich daran und am weiteren Programm mit einigen life acts.

Als Höhepunkt der musikalischen Darbietungen erwies sich die junge türkische Rapperin Esra. Sie beeindruckte das Publikum mit ihren auf deutsch und türkisch vorgetragenen Songs und zeigte, dass es nicht nur Gangsta-Rap gibt, sondern dass es sich sehr wirkungsvoll über Gefühle und auch über Dinge im Leben, die nicht richtig sind, rappen lässt.

Esra zog mit ihrer authentischen Vorstellung sowohl die jungen als auch die älteren Gäste in ihren Bann.

Re:spect – das Angebot

Der neue Jugendtreff hat sich seit der Inbetriebnahme bereits



zu einer gut besuchten Lokalität entwickelt.

An drei Wochentagen können Jugendliche das Angebot nutzen, sich hier treffen und ihre Freizeit verbringen, plaudern und spielen. Die MitarbeiterInnen unterstützen bei verschiedenen Ideen und auch bei Problemen. Sie bieten Beratung bei altersspezifischen Anliegen, auch eine Jugendsuchtberatung und Begleitung an, z.B. zu Behörden.

Sie arbeiten vertraulich und anonym. Der Besuch des Jugendtreffs ist natürlich kostenlos.

Die MitarbeiterInnen sind sowohl vorort im Jugendtreff und in der Beratung tätig als auch in der mobilen Jugendarbeit im Stadtgebiet von Purkersdorf unterwegs und informieren über das neue Angebot.

Weiters bieten sie eine Erstberatung an den Schulen an.

Öffnungszeiten des Jugendtreffs:
Mittwoch 16:00 bis 19:00 Uhr
Donnerstag 18:00 bis 21:00 Uhr
Freitag 18:00 bis 21:00 Uhr

Förderung durch Stadtgemeinde Purkersdorf und Land NÖ

Träger des Jugendtreffs ist der Verein Jugend und Kulturzentrum Purkersdorf. Der Jugendtreff und die Beratungsstelle werden vom Land Niederösterreich, Abteilung



Zur Eröffnung sind sie alle gekommen.

Jugendwohlfahrt und von der Stadtgemeinde Purkersdorf finanziell unterstützt.

Es ist erfreulich, dass sich die Stadtgemeinde Purkersdorf zu einer professionellen Jugendarbeit bekennt und den Jugendtreff und die Beratungsstelle weiter fördern will. Im letzten Gemeinderat im Dezember haben alle Fraktionen einstimmig die finanzielle Subvention für den Betrieb 2013 beschlossen.

Jugendtreff gut besucht

Gemeinsam und über Parteigrenzen hinweg ist es in den vergangenen Monaten gelungen, ein neues attraktives Angebot für Jugendliche im Zentrum zu schaffen.

Ein wichtiger Schritt, denn re:spect ist bereits zwei Monate nach Inbetriebnahme zu einem gut besuchten Treffpunkt und Anlaufstelle für Jugendliche in Purkersdorf geworden.

Marga Schmidl



Blindtext zu diesem Bild

Die Wahrheit ist zumutbar

Darf über die Finanzen der Gemeindetochterfirma ehrlich berichtet werden?

Dr. Grossmann schrieb im Amtsblatt der Gemeinde einen offenen Brief, in dem er auf Artikel der „Purkersdorfer Informationen“ zur Finanzgebarung der WIPUR hinwies. Nicht in der Finanzpolitik der WIPUR, sondern durch unsere ehrliche Berichterstattung darüber, glaubt er Schaden für die Gemeinde zu erblicken.

Offenes Antwortschreiben

Sehr geehrter Dr. Grossmann!

Sie meinen, dass es offenbar eine Zielsetzung der „Purkersdorfer Informationen“ sei, die WIPUR und deren Geschäftsführung in einer Weise zu kritisieren, die geeignet ist, deren Kreditwürdigkeit zu beschädigen. Auch wenn dieser Vorwurf quasi amtlich im „Amtsblatt“ erhoben werden darf, ist er schon deshalb vordergründig, da sich Banken – wie sie sicher wissen – ihre Informationen bezüglich Kreditvergabe nicht aus Kommunalzeitungen, und seien sie noch so seriös, holen. Soll mit diesem Vorwurf öffentliche Kritik an der WIPUR und ihrem Umgang

mit unserem kommunalen Eigentum hintangehalten werden?

Sie selbst schreiben in Ihrem Beitrag „(...) haben wir im Hinblick auf die Bewertung des Schweizer Frankens buchmäßig Kursverluste verzeichnet (...)“. Nichts anderes haben wir behauptet, nur den Zweifel daran eingebracht, dass eine Darlehensverlängerung teilweise bis zum St. Nimmerleinstag die Situation umkehren könnte.

Wir reden übrigens von einem Kursverlust von 810.000,- Euro. Verlust der übrigens kein Schicksal ist, denn mit mehr Sorgfalt hätten die Verantwortlichen diese Verluste großteils vermeiden können. Die Liste Baum & Grüne hat immer vor den Franken-Krediten gewarnt und auch während der vergangenen Jahre immer wieder zum Ausstieg zu einem geeigneten Zeitpunkt geraten.

Warum kommt Ihnen dieser Betrag nicht aus der Feder? Soll das Malheur in eine Jubelmeldung umgeformt werden?

Weiters führen sie aus: „Die in der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung unterhalb des Jahresfehlbetrages aus bilanzpolitischen Gründen aufgelösten

Rücklagen (...)“ – womit Sie unsere Kritik, dass es einen Jahresfehlbetrag gab, der durch Auflösung von Rücklagen verringert wurde, ebenfalls bestätigen.

Da die Bevölkerung, im Gegensatz zu BankmanagerInnen, nicht darin geschult ist, Bilanzen zu lesen, aber schlussendlich die Rechnung zahlen muss, sehen wir es nicht nur als unser Recht, sondern auch als unsere Pflicht an, WIPUR Jubelberichte etwas zurechtzurücken.

Die WIPUR steht zu 100 Prozent im Eigentum der Stadtgemeinde Purkersdorf, über Gemeinde-Vermögen kann und soll öffentlich informiert und debattiert werden. Erst Informationen ermöglichen öffentliche Kontrolle.

Wie sie wissen, kann das Schreiben von Unwahrheiten rechtlich belangt werden. Trotz etlicher Klagen haben unsere „Purkersdorfer Informationen“ noch kein presserechtliches Verfahren verloren. Wir bleiben bei der Wahrheit, und wir fahren gut damit. „Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar“, schrieb ja auch schon die allseits bekannte Ingeborg Bachmann.

Josef Baum

Und ewig grüßt das Murmeltier ...

Das zeitraubende G'stritt um die Baumpflege in Purkersdorf reißt nicht ab. Was die eine Hand über Jahrzehnte erhält, zerstört die andere mitunter in wenigen Stunden. In dem Fall, um ein paar wenige provisorische Parkplätze zu errichten.

Kaum ist der Disput an der Baustelle zum neuen Bildungszentrum abgeschlossen tun sich in der Lindenallee gleich zwei neue Streitpunkte auf: Tagelang habe ich mich bemüht alle Argumente zusammenzutragen, um die Gemeinde zu überzeugen, dass es nicht nötig ist eine gesunde Linde in der Allee zu fällen, nur weil ein Anrainer eine neue Grundstückseinfahrt in der anderen Ecke errichten will. Seit es einen gültigen Beschluss des Umweltausschusses zur Sache gibt, ist das Thema in jedem Gemeindegremium behandelt worden und jetzt am Schreibtisch des Bürgermeisters gelandet. Das Gespräch zwischen Bürgermeister, Anrainer und mir, als Umwelt-Stadträtin findet nach Redaktionsschluss statt. Ich informiere dann über seinen Ausgang also auf purkersdorf-online.

Vollständig ärgerlich ist, dass zur exakt gleichen Zeit gleich vier vitale Bäume in der Lindenallee nachhaltig geschädigt wurden.

Was ist geschehen?

Das Land Niederösterreich, die ÖBB und die Gemeinde Purkersdorf haben ein Übereinkommen geschlossen, provisorische P&R-Plätze in Purkersdorf zu errichten. Ein paar solche auch in Unterpurkersdorf, wobei die Stellplätze hier in die Lindenallee hineinreichen. Die Vereinbarung sieht vor, dass die ÖBB Teile des Grundes zur Verfügung stellt, das Land die Parkplätze errichtet und Purkersdorf die Erhaltungskosten trägt.

Nach Beschluss im Bauausschuss sind die Parkplätze auch umgehend hergestellt worden. Dazu wurde die Erde zwanzig Zentimeter tief abgegraben, das ganze wieder mit Schotter aufgefüllt und befestigt.

Das Problem ist, dass dabei – fast muss man schreiben, wie das so üblich ist, in unserer Stadt, – wieder einmal die geltende Ö-Norm nicht eingehalten wurde. Abgegraben wurde direkt rund um die Stämme von vier großen Linden und zwei Jungbäumen. Das heißt es wurden die Wurzeln rund um die Stämme



Rechts im Bild sieht man die vier 16 bzw. 19 Meter hohen Winterlinden, dreimal mit hoher, einmal mit mittlerer Lebenserwartung, die den grad einmal fünf vorübergehenden Parkplätzen zum Opfer gefallen sind.

einfach mit den Baumaschinen abgerissen. Auch wenn der Polier gegenüber der Gemeinde jetzt anderes behauptet, beweisen die Fotos den traurigen Umstand, dass es doch so ist.

Bei der Baubesprechung war ich ja nicht dabei, daher wissen wir natürlich nicht ob das bauausführende Unternehmen die Gemeinde auf den Umstand, dass die Arbeiten die Wurzeln schädigen werden, hingewiesen hat. Demnach auch nicht, ob in dem Fall der Auftrag vonseiten des Bauamtes trotzdem gegeben wurde. Ebenso wenig war aber jemand von den Bundesforsten zugezogen; obwohl das grundsätzlich vereinbart ist, dass die Bundesforste vor Baubeginn einbezogen werden, wenn Bäume im Bereich einer Baustelle stehen.

Klarerweise hat diese Bauführung die Linden nachhaltig geschädigt. Irgendwann wird man jedenfalls die vier großen Bäume fällen müssen. Ob sich die beiden neu gepflanzten Bäume auf den neuen Umstand einrichten können, wird eine Expertise der Bundesforste, die ich bereits angefordert habe, ergeben.

Wer ist für den Schaden zuständig?

Stellt sich abschließend die Frage, wer für den Schaden jetzt aufkommt. Die grundsätzliche Verantwortlichkeit für die Baubeschädigungen liegt irgendwo



zwischen Auftraggeber, Planer und bauausführendem Unternehmen. Je nachdem wie der Auftrag konkret gelautet hat und wer ihn gegeben hat. Viel Spielraum, dass sich einer auf den anderen rausreden kann ...

Christiane Maringer
Umweltstadträtin LIB&G

Um zu begreifen, dass es nachhaltige Schäden erzeugt, wenn man die armdicken Wurzeln rund um den Stamm einfach ausreißt, muss man keine Expertin sein.

Opportunismus ist die Kunst, mit dem Winde zu segeln, den andere machen.

(Alessandro Manzoni)

Von diesem Prinzip ließen sich offensichtlich einige GemeinderätInnen in der letzten Gemeinderatssitzung leiten als die Stadträtin einen Antrag stellte.

Zugegebenmaßen schon des Öfteren den gleichen Antrag. Zugegebenmaßen ist das ein bisschen lästig, aber nicht untersagt.

Was dann aber folgte, war eine dreiviertelstündige Abkanzlung einer Stadträtin, die in einer solchen Weise nie passieren würde, würde sie der SP-Fraktion angehören.

Mit Sachlichkeit hatte das nichts mehr zu tun, da herrschten wohl nur mehr persönliche Animositäten vor.

Da krochen dann Mandatare aus ihrer Versenkung, die bei ihren eigenen Anträgen nicht mehr als „Bericht liegt vor – ich bitte um Zustimmung“ hervorbringen und heulten mit den Wölfen. Die selbst so

dermaßen unambitioniert sind, dass man sich fragt, ob sie bei der Formulierung ihrer eigenen Berichte und/oder Anträge nicht einschlafen, weil diese so ideenlos und nichtssagend sind.

Auch wir von der Liste Baum & Grüne konnten nicht alle dem Antrag von STR Mayer zur „familienfreundlichen Gemeinde“ zustimmen und auch wir sehen Fehler im Umgang mit der Presse bezüglich „Mittagessen in den Kindergärten“. Aber dazu bedarf es keiner „Hinrichtung“, und eine solche dürfte vom Bürgermeister, der den Vorsitz im Gemeinderat hat, nicht geduldet werden.

Wenn das so ist, sollten wir alle den guten Vorsatz fürs nächste Jahr fassen: Wir begegnen einander respektvoll und sachlich. Alles andere machen wir uns im 4-Augen Gespräch aus.

Bina Aicher

Internetseiten die einen Besuch lohnen:

► auf <http://topprodukte.at/> werden energieeffiziente Geräte vorgestellt

► Wer in Niederösterreich bereits Energie spart oder energiebewusst lebt, kann sein/ihr Projekt neuerdings auf der Seite www.energiebewegung.at eintragen. Es geht drum mit dem eigenen Projekt dabei zu sein und/oder sich Anregungen zu holen ...

► als Plattform für nachhaltige Produktqualität versteht sich www.murks-nein-danke.de

Salzburg ist überall, auch in Purkersdorf

Der 340-Millionen-Spekulations-Verlust in Salzburg hat wieder in den Scheinwerfer gerückt, wie breitflächig das Zocken mit öffentlichen Geldern geworden ist:

Bei der Linzer SWAP-Affäre ist die Stadt dabei, 420 Millionen Euro durch Wetten auf Schweizer Franken zu verlieren. In NÖ haben 70 Gemeinden solche riskanten Wetten abgeschlossen, überwiegend eingefädelt von Raiffeisen. Prozesse sind anhängig. In St. Pölten geht es etwa - je nach Ausgang - um 2 bis 100 Millionen Euro Verluste.

Auch Wien hat sich in zweifelhaften Fremdwährungskredit- und Cross-Border-Leasing-Geschäften versucht. – In Purkersdorf gab es seitens der SP-Fraktion vor einigen Jahren die Bestrebungen, sich an Cross-Border-Leasing-Geschäfte Wiens anzuhängen; der Kanal sollte verkauft werden und als Finanzobjekt dienen. Dies scheiterte erfreulicherweise an Formalfragen. – Am meisten hat Wien durch den Verkauf bzw. Tausch der jetzigen Bank Austria und deren Stiftung AVZ verloren. Was einmal 1,5 Milliarden Euro wert war, ist jetzt nur mehr ein Bruchteil davon.

Die (frühere) Bank der Gemeinden, die Kommunalkredit war ebenfalls - unter der Vorstandsverantwortung der jetzigen Bildungsministerin Schmied - in verlustreiche Zocker-Geschäfte verwickelt und musste mit hunderten Millionen Steuergeld gerettet werden.

In Kärnten gab es bei der HYPO Swap-Verluste in Höhe von 328 Millionen Euro und als alles überragende Tat eine Landeshaftung für die diversen Geschäfte der Hypo von 20 Milliarden Euro, welche auch schlagend geworden wäre, und Kärnten wirklich in den Abgrund gezogen hätte, wenn die Republik Österreich und daher wir alle nicht eingesprungen wären. Uns allen kosten diese FP-Abenteuer wahrscheinlich etliche Milliarden. Das ist bisher sicher die Spitze.

Doch es gibt viele Medien, die davon ausgehen, dass sich NÖ in der Sache von Kärnten nicht viel unterscheidet, wenn alles ans Licht kommt: Unter der Verantwortung von Landeshauptmann Erwin Pröll und Finanz-Landesrat Wolfgang Sobotka sind in den letzten Jahren mehr als eine Milliarde Euro an Wohnbausteuergeld der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher in irgendwelchen Fonds und auf irgendwelchen Karibikinseln in den Sand gesetzt worden. Der Rechnungshof bestätigte einmal mehr die Verluste bei den Spekulationen mit den NÖ Wohnbaugeldern und die ÖVP-Niederösterreich

versucht ziemlich unverfroren das Ganze als Erfolg darzustellen, stellt einfach 6 % plus an Spekulationserträgen im letzten Jahr nach dem Crash vorher als toll hin und schwärzt den Rechnungshof an.

Dazu kommen sehr undurchsichtige Deals der niederösterreichischen Hypobank, bei denen u. a. über Konten in Irland an die 250 Millionen verloren gegangen sein sollen. Übrigens sitzt unser Herr Bürgermeister da seit einiger Zeit im Aufsichtsrat, er sollte mehr wissen. Nun gab es in NÖ dazu kürzlich 27 (!) Hausdurchsuchungen bei diversen Managern der Hypo-Landesbank. Zufällig waren Anwälte der Bank und von Beschuldigten über die Razzien vorweg informiert, wie der „Standard“ schrieb.

In Purkersdorf werden die Probleme der nächsten Generation aufgebürdet

Was ist das Gemeinsame: Nach dem neoliberalen Motto, schnell zu Geld ohne Arbeit und ohne Leistung zu kommen, wird Steuergeld zur Spekulation eingesetzt. Wenn etwas schiefgeht, sollen andere Teile des Staates - sprich weiteres Steuergeld - rettend eingreifen. Dahinter liegt, dass die Gemeinden vom Bund kurzgehalten werden und zur Sicherung der kommunalen Daseinsvorsorge fast immer zu wenig Mittel vom Steuerkuchen haben. Dazu kommen hochbezahlte Manager mit Erfolgsprämien und Politiker, die sich ihrer Künste rühmen, aber bei Geldschwund von nichts gewusst haben.

Das nun immer öfter geforderte Spekulationsverbot für Gebietskörperschaften wie Länder und Gemeinden liegt nahe. Die Frage ist, wie mit den bestehenden Spekulationen umgehen, z. B. in Purkersdorf. Zunächst sollte einmal das Bewusstsein da sein, dass wir pro Kopf durchaus in ähnlich große Spekulationen verstrickt sind wie Salzburg oder Linz. Die Gemeinde Purkersdorf hat den Großteil der Schulden in Franken-Fremdwährungskrediten. Im Kurier schrieb Chefredakteur H. Brandstätter kürzlich (8.12.12) über Fremdwährungskredite: „Solche Kredite sind eine besondere Form der Spekulation“

Was war die Reaktion auf das absehbare Schlamassel: Die Rückzahlung wurde kürzlich einfach bis 2036 aufgeschoben; zur Freude der Banken, so cashen sie noch mehr Zinsen vom Steuergeld. Wir wünschen natürlich dem Bürgermeister Vitalität bis in höchste Alter, und vielleicht ist er 2036 auch noch Bürgermeister. Aber wenn nicht, dann müssten andere diese Suppe auslöffeln. Daher: der Wahrheit ins Auge blicken, und nüchtern aus den Spekulationen zu geeigneten Zeiten aussteigen

Dr. Dr. Josef Baum



22. Purkersdorfer Silvesterlauf

der Sportunion Purkersdorf

am 31. Dezember 2012 Start 14:00

Ehrenschutz: Bgm. Mag. Karl Schlögl

Internet:

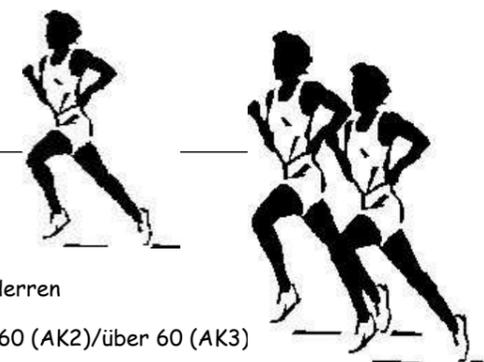
www.sportunion.puon.at

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Sportunion Purkersdorf

Gerald & Walter

Streckenlänge:	4,2 km
Unkostenbeitrag:	6,- (EUR)
Klassen:	Jugend/Damen/Herren bis 16 (J)/bis 30 (HK)/bis 45 (AK1)/bis 60 (AK2)/über 60 (AK3)
Treffpunkt:	ab 12:45 Hauptplatz Purkersdorf (Foyer Stadtsaal)
Ende Startnummerausgabe:	13:40



Energiegrundsicherung für alle – eine überfällige Maßnahme

Energiearmut ist ein Thema das auch vor unserer eigenen Haustüre stattfindet. Steigende Energiepreise, veraltete Heizformen und fehlende Dämmungen tragen maßgeblich dazu bei.



Ohne Energie sinkt die Lebensqualität rapid. Neben einem verantwortlichen Umgang mit dieser wertvollen Ressource ist es höchst an der Zeit sicherzustellen, dass alle Haushalte warm und hell bleiben. Gerade auch im Winter!

Inzwischen ist das Thema Energiearmut auch beim Städtebund angekommen. In der Österreichischen Gemeindezeitung (11/2012) wird die Energiearmut ausführlich beleuchtet und die Frage „Was ist zu tun?“ gestellt und festgehalten, dass es gilt Maßnahmen zu setzen „um die Grundversorgung mit Energie zu ermöglichen“.

Während in Großbritannien und Irland Energiearmut seit langem in der Sozialforschung verankert, in der Politik etabliert ist und spezifische Programme vorhanden sind, reichen in Österreich die Maßnahmen nach wie vor über Heizkostenzuschüsse kaum hinaus.

Wer mehr als zehn Prozent des Haushaltseinkommens für Energie – für Wärme und Licht – aufwenden muss, leidet offiziell unter Energiearmut („Fuel Poverty“). Dieser Wert ist schnell erreicht, weil einkommensschwache Menschen oft in alten, thermisch schlecht isolierten Wohnungen leben, ineffiziente Haushaltsgeräte besitzen die unnötig viel Energie verbrauchen und durch häufige Beschäftigungslosigkeit zudem die Wohnung stärker nutzen müssen.

Obwohl armutsgefährdete Haushalte um bis zu 40 Prozent weniger Energie pro Person verbrauchen geben sie trotzdem im Schnitt zehn Prozent und mehr für Energie aus und müssen dadurch auf Lebensqualität verzichten.

Derzeit wurden verschiedene Programme gestartet um dem entgegenzuwirken. Etwa die Information verstärkt, dass neue Haushaltsgeräte energiesparend sind und thermische Sanierung gefördert wird. Menschen mit geringem Einkommen hilft das freilich wenig. Auch durch intensive Beratung wird das Grundproblem nicht gelöst werden, wird der neue Kühlschrank nicht leistbar. Ein anderes Projekt ist das von der Katholischen Sozialakademie mit der Agentur e7 gestartete, um Haushalten zu helfen mit Energietipps und Handlungsempfehlungen zehn bis 15 Prozent der Energiekosten einzusparen. Auch hier, stellt sich die Frage, ob der Einsparungsdruck dabei nicht auf die Substanz geht und den ohnehin niedrige Lebensstandard weiter senkt. Wie etwa in Belgien, wo bei Zahlungsausfall der Strom für Fernseher und Kühlschrank weiterhin vorhanden ist, nicht aber für die Heizung. Hier gilt es wohl vorrangig, Maßnahmen zu finden um weniger energieintensive Heizsysteme zu installieren.

Ein erster persönlicher Schritt dorthin kann jedenfalls sein, das Angebot einer kostenlosen Energieberatung der niederösterreichischen Umweltberatung in Anspruch zu nehmen. Auch wenn anschließend die Politik gefordert ist, passende Angebote zum Heizgerätetausch und zur Gebäudesanierung zu entwickeln, die über die Mittelstandsförderung hinausgehen.

Eine Schlüsselfrage bei der Energiearmut sind die im Verhältnis hohen Grundgebühren. Damit wird der Großverbrauch begünstigt, gleichzeitig ein niedriger Verbrauch verteuert. Und das trifft insbesondere von Energiearmut betroffene Haushalte. Der erste Schritt muss daher sein, die vom Verbrauch unabhängigen Grundgebühren zu beseitigen und Strom- oder Gasabschaltungen bei Zahlungsunfähigkeit zu verbieten.

Das von der KPÖ seit fünf Jahren verfolgte Konzept einer Energiegrundsicherung (www.energiegrundsicherung.at), bei welcher die Haushalte den durchschnittlichen Verbrauch für Strom und Heizung kostenlos erhalten, der darüber hinausgehende Verbrauch jedoch progressiv gestaltet wird, ist jedenfalls aktueller denn je. Nicht zuletzt, weil dieses Konzept auch die Verbindung von sozialen und ökologischen Aspekten beinhaltet.

Christiane Maringer, LIB



www.energiegrundsicherung.at

Deponie der Firma Braunias im Heimbautal

Bereits seit Monaten gibt es einen gültigen Bescheid der Bezirksverwaltungsbehörden, dass das Lager aus Bauschutt und Baumaterial das die Firma Braunias im Heimbautal aufgeschlagen hat rechtswidrig ist.

Noch im Sommer ließen sich Stadt-SPÖ-Politiker pressewirksam abfotografieren unter dem Titel „das Lager kommt weg“. Passiert ist nichts. Entgegen dem Mediengetöse klingt die Antwort auf unsere entsprechende Anfrage im Gemeinderat recht still: Die Stadtgemeinde hat beim Verfahren bei der Bezirksverwaltungsbehörde weder Parteienstellung noch Mitwirkungsrecht – aber nach den vorliegenden Informationen hätte die Firma vor zwei Monaten begonnen den Lagerplatz zu räumen.

Ein kurzer Ausflug an den Wienerwaldsee zeigt, dass von einer begonnenen Räumung keine Rede sein kann. Die Fotos vom Sommer und von jetzt zeigen Umschichtungen – wie das wohl auf jedem Baumateriallagerplatz der Fall ist – und ein anwachsen der Container und Baumaschinen.

Es sieht so aus, als ob es die Stadtpolitiker wenig kümmert, was mitten im Biosphärenpark lagert, wenn grad kein Pressefotograf verfügbar ist.



Lagerplatz im Sommer und heute

Der aktuelle Fahrplan

2013 ein schwieriges Unterfangen ...

Einige aufmerksame LeserInnen unserer Zeitung haben uns gleich nach erscheinen des neuen Fahrplans darauf hingewiesen, dass einzelne Daten nicht stimmen würden.

Ein Druckwerk hat aber klarerweise einen Redaktionsschluss (wir verwendeten für die Zeitung die gleichen Daten, wie die ÖBB selbst in ihren Taschenfahrplänen auch). Der Fahrplan 2012/2013 der ÖBB zeichnet sich (aber/streichen) leider dadurch aus, dass etliche

Veränderungen kurzfristig, noch unmittelbar vor der Fahrplanänderung gesetzt wurden. Noch immer warten wir auch auf die beim Gespräch mit VOR und LR Wilfing im November versprochenen Nachjustierungen zum Beispiel zur Verbesserung für den SchülerInnenverkehr ...

Wir sind bemüht, alle Änderungen auch weiter sobald wir davon erfahren zu publizieren. Daher aktualisieren wir den auf purkersdorf-online

veröffentlichten Fahrplan regelmäßig (<http://www.puon.at/verkehr/download.php>).

In diesem Sinn sind wir auch weiter dankbar für Ihre Hinweise und Hilfestellung.

Aktuelle FAHRPLANÄNDERUNGEN:

Statt 7:41h hält jetzt ein Zug schon um 7:39h in Purkersdorf-Zentrum (Halt Dürrien wurde gestrichen und dafür Hadersdorf zugefügt). Weiters hält

die S50 statt um 7:33h erst um 7:47h in Purkersdorf-Zentrum (entsprechen verändert auch in den anderen Halten).

Wir haben daher diese Änderungen in eine aktuelle Fahrplanversion eingearbeitet und gleich – dank der Mitarbeit einiger LeserInnen – kleinere Anpassungen vorgenommen, indem wir die Zughalte für Meidling und Penzing mit aufgenommen haben >

Die Züge in Purkersdorf

gültig ab 9. 12. 2012

copyright by Liste Baum & Grüne V3

von Wien										
Hinweis, wenn nicht täglich	Wien Meidling	Wien Westbhf	Penzingab	Hütteldorf ab	Purkersdf. Sanat.	Unterpurkersdf. ab	Purkersdf. Zentr.	Untertullnerb. ab	Tullnerb.-Pressb.ab	St.Pölten an
X-Sa		4 12	4 16	4 21	-	-	4 27	-	4 34	5 22
X		4 42	4 46	4 51	-	-	4 57	-	5 04	5 52
W			ab	5 24	5 33	5 35	an			
X		5 44	5 47	5 52	-	-	5 58	6 02	6 05	6 53
W	5 58		Bruck/L	6 14	6 23	6 26	6 28	6 32	6 36	Rekaw.
X		6 20	6 23	6 27	-	-	6 34	-	6 40	7 26
X		6 24	6 27	6 32	6 41	6 44	6 46	6 50	6 54	Rekaw.
W	6 28		Bruck/L	6 44	6 53	6 56	6 58	7 02	7 06	Rekaw.
W	6 52		Bruck/L	7 08	7 17	7 21	7 23	7 27	7 31	Rekaw.
		7 12	7 15	7 20	7 29	7 32	7 34	7 38	7 42	Rekaw.
		7 16	7 19	7 23	-	-	7 30	-	7 36	8 23
W	7 28	Wislawa-Petržalka	7 44	7 53	7 56	7 58	8 02	8 06	8 06	Rekaw.
W	7 52		Bruck/L	8 08	8 17	8 21	8 23	8 27	8 31	Rekaw.
		8 12	8 16	8 20	8 29	8 32	8 34	8 38	8 41	an
W	8 28		Bruck/L	8 44	8 53	8 56	8 58	9 02	9 06	Rekaw.
X		8 44	8 48	8 52	9 01	9 04	9 06	9 10	9 13	an
		9 12	9 16	9 20	9 29	9 32	9 34	9 38	9 41	an
		9 16	9 19	9 23	-	-	9 30	-	9 36	10 23
X		9 44	9 48	9 52	10 01	10 04	10 06	10 10	10 13	an
		10 12	10 16	10 20	10 29	10 32	10 34	10 38	10 41	an
X		10 16	10 19	10 23	-	-	10 30	-	10 35	11 23
X		10 44	10 48	10 52	11 01	11 04	11 06	11 10	11 13	an
		11 12	11 16	11 20	11 29	11 32	11 34	11 38	11 42	Rekaw.
		11 16	11 19	11 23	-	-	11 30	-	11 36	12 23
X		11 44	11 48	11 52	12 01	12 04	12 06	12 10	12 14	Rekaw.
		12 12	12 16	12 20	12 29	12 32	12 34	12 38	12 42	Rekaw.
X		12 16	12 19	12 23	-	-	12 30	-	12 36	13 23
X		12 44	12 48	12 52	13 01	13 04	13 06	13 10	13 14	Rekaw.
		13 12	13 16	13 20	13 29	13 32	13 34	13 38	13 42	Rekaw.
		13 16	13 19	13 23	-	-	13 30	-	13 36	14 23
X		13 44	13 48	13 52	14 01	14 04	14 06	14 10	14 14	Rekaw.
		14 12	14 16	14 20	14 29	14 32	14 34	14 38	14 42	Rekaw.
X		14 28	14 31	14 35	-	-	14 42	-	14 48	15 35
SaX		14 44	14 48	14 52	15 01	15 04	15 06	15 10	15 13	an
W	14 52		Bruck/L	15 08	15 17	15 21	15 23	15 27	15 31	Rekaw.
		15 12	15 16	15 20	15 29	15 32	15 34	15 38	15 41	an
		15 28	15 31	15 35	-	-	15 42	-	15 48	16 35
W	15 28		Bruck/L	15 44	15 53	15 56	15 58	16 02	16 06	Rekaw.
X		15 44	15 48	15 52	16 01	16 04	16 06	16 10	16 13	an
W	15 52		Neusiedl	16 08	16 17	16 21	16 23	16 27	16 31	Rekaw.
		16 12	16 16	16 20	16 29	16 32	16 34	16 38	16 41	an
X		16 28	16 31	16 35	-	-	16 42	-	16 48	17 35
W	16 28		Bruck/L	16 44	16 53	16 56	16 58	17 02	17 06	Rekaw.
X		16 44	16 48	16 52	17 01	17 04	17 06	17 10	17 13	an
W	16 52		Neusiedl	17 08	17 17	17 21	17 23	17 27	17 31	Rekaw.
		17 12	17 16	17 20	17 29	17 32	17 34	17 38	17 41	an
		17 28	17 31	17 35	-	-	17 42	-	17 48	18 35
W	17 28		Bruck/L	17 44	17 53	17 56	17 58	18 02	18 06	Rekaw.
X		17 44	17 48	17 52	18 01	18 04	18 06	18 10	18 13	an
		18 12	18 16	18 20	18 29	18 32	18 34	18 38	18 41	an
X		18 28	18 31	18 35	-	-	18 42	-	18 48	19 35
X		18 44	18 48	18 52	19 01	19 04	19 06	19 10	19 13	an
		19 12	19 16	19 20	19 29	19 32	19 34	19 38	19 41	an
		19 28	19 31	19 35	-	-	19 42	-	19 48	20 35
X		19 44	19 48	19 52	20 01	20 04	20 06	20 10	20 13	an
(*)		20 04	20 07	20 11	20 21	20 24	20 26	20 30	20 34	21 21
		21 08	21 11	21 15	21 25	21 28	21 30	21 34	21 38	22 25
		22 08	22 11	22 15	22 25	22 28	22 30	22 34	22 38	23 25
		23 08	23 11	23 15	23 25	23 28	23 30	23 34	23 38	0 25
		0 00	-	0 13	-	-	0 20	-	0 27	1 02
Sa,So,F		0 14	0 18	0 22	0 31	0 34	0 36	0 40	0 44	Hofstatt

nach Wien										
Hinweis, wenn nicht täglich	St. Pölten	Tullnerb.-Pressb.ab	Untertullnerb. ab	Purkersdf. Zentr.	Unterpurkersdf. ab	Purkersdf. Sanat.	Hütteldorf an	Penzingan	Wien Westbhf.	Wien Meidling
X-Sa	Neulengb.	4 42	4 45	4 49	4 52	4 54	5 03	5 08	5 12	
	Rekaw.	5 10	5 14	5 18	5 20	5 23	5 31	5 36	5 40	
X-Sa		4 33	5 20	-	5 26	-	5 34	5 39	5 44	
W				ab	5 42	5 44	5 53	Bruck/L		6 06
		5 03	5 52	-	5 58	-	6 05	6 09	6 14	
X-Sa	Eichgraben	6 13	6 17	6 20	6 23	6 25	6 35	6 40	6 44	
X		5 32	6 19	-	6 25	-	6 31	6 36	6 40	
X	Rekaw.	6 42	6 46	6 49	6 52	6 54	7 03	7 08	7 12	
X		6 06	6 55	-	7 01	-	7 07	7 12	7 16	
W	Rekaw.	7 00	7 04	7 07	7 10	7 12	7 21	Bruck/L		7 34
X		6 31	-	-	7 13	-	7 19	-	7 28	
X	Rekaw.	7 13	7 17	7 21	7 23	7 26	7 35	7 39	7 44	
X		6 46	7 34	-	7 39	-	7 48	7 52	7 56	
W	Rekaw.	7 39	7 43	7 47	7 49	7 51	8 00	an		
X		7 14	7 50	-	7 57	-	8 04	-	8 12	
W	Rekaw.	8 00	8 04	8 07	8 10	8 12	8 21	Bruck/L		8 34
	Rekaw.	8 05	8 09	8 13	8 15	8 18	8 27	8 31	8 36	
		7 34	8 23	-	8 29	-	8 35	8 39	8 44	
W	Rekaw.	8 27	8 31	8 35	8 37	8 39	8 48	an		
X		7 50	8 44	-	8 51	-	8 57	9 03	9 08	
	ab	8 55	8 58	9 02	9 04	9 07	9 16	9 23	9 28	
W	Rekaw.	9 00	9 04	9 07	9 10	9 12	9 21	Bruck/L		9 34
	ab	9 18	9 21	9 25	9 27	9 30	9 39	9 43	9 48	
		8 34	9 23	-	9 29	-	9 35	9 39	9 44	
W	Rekaw.	9 27	9 31	9 35	9 37	9 39	9 48	an		
	ab	9 46	9 49	9 53	9 55	9 58	10 07	10 11	10 16	
X		ab	10 18	10 21	10 25	10 27	10 30	10 39	10 43	10 48
	ab	10 46	10 49	10 53	10 55	10 58	11 07	11 11	11 16	
X		ab	11 18	11 21	11 25	11 27	11 30	11 39	11 43	11 48
		10 34	11 23	-	11 29	-	11 35	11 39	11 44	
Sa,So,F		ab	11 46	11 49	11 53	11 55	11 58	12 07	12 11	12 16
X	Rekaw.	12 18	12 21	12 25	12 27	12 30	12 39	12 43	12 48	
X		11 34	12 23	-	12 29	-	12 35	12 39	12 44	
	Rekaw.	12 46	12 49	12 53	12 55	12 58	13 07	13 11	13 16	
X	Rekaw.	13 18	13 21	13 25	13 27	13 30	13 39	13 43	13 48	
		12 34	13 23	-	13 29	-	13 35	13 39	13 44	
	Rekaw.	13 46	13 49	13 53	13 55	13 58	14 07	14 11	14 16	
X	Rekaw.	14 18	14 21	14 25	14 27	14 30	14 39	14 43	14 48	
X		13 34	14 23	-	14 29	-	14 35	14 39	14 44	
	Rekaw.	14 46	14 49	14 53	14 55	14 58	15 07	15 11	15 16	
X	Rekaw.	15 18	15 21	15 25	15 27	15 30	15 39	15 43	15 48	
		14 34	15 23	-	15 29	-	15 35	15 39	15 44	
	ab	15 46	15 49	15 53	15 55	15 58	16 07	16 11	16 16	
W	Rekaw.	16 00	16 04	16 07	16 10	16 12	16 21	Bruck/L		16 34
X		ab	16 18	16 21	16 25	16 27	16 30	16 39	16 43	16 48
W	Rekaw.	16 25	16 29	16 33	16 39	16 41	16 50	Bruck/L		17 06
X		15 42	16 31	-	16 37	-	16 43	16 47	16 52	
	ab	16 46	16 49	16 53	16 55	16 58	17 07	17 11	17 16	
W	Rekaw.	17 00	17 04	17 08	17 10	17 12	17 21	Bruck/L		17 34
X		ab	17 18	17 21	17 25	17 27	17 30	17 39	17 43	17 48
W	Rekaw.	17 25	17 29	17 33	17 39	17 41	17 50	Bruck/L		18 06
		16 42	17 31	-	17 37	-	17 43	17 47	17 52	
	ab	17 46	17 49	17 53	17 55	17 58	18 07	18 11	18 16	
W	Rekaw.	18 00	18 04	18 08	18 10	18 12	18 21	Bruck/L		18 34
X		ab	18 18	18 21	18 25	18 27	18 30	18 39	18 43	18 48
W	Rekaw.	18 25	18 29	18 33	18 35	18 37	18 46	an		
		17 42	18 31	-	18 37	-	18 43	18 47	18 52	
	ab	18 46	18 49	18 53	18 55	18 58	19 07	19 11	19 16	
X		ab	19 18	19 21	19 25	19 27	19 30	19 39	19 43	19 48
		18 42	19 31	-	19 37	-	19 43	19 47	19 52	
	ab	19 46	19 49	19 53	19 55	19 58	20 07	20 11	20 16	
X		ab	20 18	20 21	20 25	20 27	20 30	20 39	20 43	20 48
X		19 41	20 30	20 34	20 37	-	20 43	20 47	20 52	
X-Sa		20 41	21 30	21 34	21 37	21 40	21 52	21 56	22 01	